

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch Post bezogen 2 Mark.



Alltägliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.



Insertionspreis für die fünfgehaltene Correspondenzzeile oder deren Raum 12 Pf.

Reclamen vor dem Tagesalender die dreigehaltene Zeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 151.

Dienstag, den 2. Juli 1889.

90. Jahrgang.

## Nur Hebermuth?

Während der Jubiläumseierlichkeiten in Stuttgart hat sich im Offizierscasino daselbst ein Vorfall ereignet, der, wenn auch an und für sich nicht geeignet, um besonders zu beunruhigen, innewein doch einen beachtlichen Maßstab für die Beurtheilung der „Stimmung“ in russischen militärischen Kreisen bietet. Die „Mündener“, „N. N.“ stellen die Angelegenheit folgendermaßen dar: „Reinliches Aufsehen hat in unseren militärischen Kreisen ein Vorfall erregt, der sich vorgelesen im Offizier-Casino des hiesigen Infanterie-Regiments, Kaiser Friedrich, abgespielt hat. Bei einem Toast, der auf Deutschland und das württembergische Armeekorps angebracht wurde, erklärte ein Stabsarztmeister von der Deputation des russischen Dragoner-Regiments vor den ebenfalls als Gäste anwesenden preussischen, bayerischen und österreichischen Offiziere kurz und bündig: Auf das Wohl der württembergischen Offiziere könne er trinken — auf Deutschland nicht! Sprach's, worf sein Glas zu Boden und verließ das Lokal. Dieses allen Regeln des Tactes und der guten Sitte widersprechende Benehmen des Moskowiters hat höhere Orts sofort dienlich zur Kenntniz und es wurde der militärische Geheiß von den russischen Großfürsten-Thronfolger, wie man hört, nachdrücklich zurechtgewiesen. Nach Entfernung der Kuffen, die ihrem Kammerboten folgten, brachte der preussische Oberlieutenant v. S. einen demonstrativen Trinkspruch auf die deutsche Arme und ihre Verbündeten aus, der loslosl einsehlich, besonders auch bei den Oesterreichern.“

Um nun diese — milde ausgedrückt — Taktlosigkeit einigermassen zu entkräften und um ihr wenigstens die Spitze etwas abzubrechen, soll der Großfürst Thronfolger die betreffenden Offiziere nachdrücklich zurechtgewiesen haben. Die Offiziere, welche der peinlichen Scene beizuhören, erzählten die Meinung, darüber Schweigen zu beobachten und ist somit Näheres nicht mehr zu ermitteln. In der Hauptsache dürfte die bereits gegebene Darstellung des Vorganges zurecht sein, auch die dem Stabsarztmeister des russischen Dragonerregiments Michail Mongorod ertheilte Klage von Seiten des Jarenwitsch entspricht den thätlichen Verhältnissen. Man mag über die Sache noch so harmlos denken und vielleicht durch die Rüge des Thronfolgers den Vorfall in seinen Wirkungen abzuwischen suchen, es kann doch nicht abgelenkt werden, daß derselbe durch die beschriebenen Berichte über die Reise des russischen Kaisers nach Berlin immerhin nicht als zu harmlos aufzufassen ist. Ueber den Mangel an Selbstbeherrschung und Erziehung bei den zunächst beteiligten Offizieren in russischen Vorales mit den beschriebenen Truppenverschiebungen an der österreichisch-russischen Grenze, das demonstrative Fernbleiben des Thronerben vom deutschen Kaiserhofe ist so auffällig, daß wir uns der Vermuthung nicht entschlagen können, daß die Offiziere in Stuttgart mächtige Beschüßer in maßgebenden Hof- und Militärkreisen haben müssen, wenn sie als offizielle Abgesandte an einem deutschen Königsstuhle unter den Augen ihres zukünftigen Kaisers ein offenermaßen, unqualifizierbares Benehmen ihren deutschen Vorgesetzten gegenüber zur Schau tragen und nur zu berechtigt ist der Wunsch der „Köln. Ztg.“ daß eine weitere Aufklärung von maßgebender Seite folgen möge. Eine momentane Aufwallung, nur Uebermuth im Range des Augenblicks begangen ist nicht anzunehmen — die Beleidigung war ohne Zweifel vorbereitet und diejenigen, die noch immer die politische Lage als unbedenklich bezeichnen und die öffentliche Meinung durch Pressstimmen herein bestärken, thuen nicht nur schweres Unrecht sondern handeln gegen besseres Wissen und gegen ihre eigene Ueberzeugung.

## Arbeitseinstellungen und Contractbruch.

Angeichts der umfangreichen Arbeitseinstellungen, die zum Theil unter Vertragsbruch erfolgen, wird die Frage einer kriminellen Strafbarkeit des Contractbruchs wieder lebhaft erörtert. Es dürfte von Interesse sein, daran zu erinnern, daß diese Angelegenheit den Reichstag bereits in früheren Jahren, 1873 und 1874, sehr eingehend beschäftigt hat. Es war damals ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher aus zwei wenig zusammenhängenden Theilen bestand. Der eine betraf die Bildung von Gewerbegerichten, vor denen die Streitigkeiten der selbstständigen Gewerbetreibenden mit ihren Gesellen entschieden werden sollten, der andere die kriminelle Bestrafung der widerrechtlichen Veranlassung oder Verweigerung der Arbeit. Mit Selbststrafe bis zu 150 Mark oder Haft sollte danach bestraft werden ein Geselle, Gehilfe und Fabrik-

arbeiter, welcher die Arbeit widerrechtlich verläßt, bezw. verweigert. Ferner war eine verhängte Bestrafung solcher Gewaltthaten, welche darauf hinabgehen, auf terroristische Weise Streiks durchzuführen, und die Aufhebung der Freiheit von der Lohnbehaltnahme für diejenigen, die ihren Contract widerrechtlich brechen, vorgeschlagen. Ueber die strafrechtliche Behandlung des Contractbruchs waren damals die Ansichten bei den liberalen Parteien sehr getheilt. Die große Mehrheit der Liberalen wies der Commission vor allem über die Gefährlichkeit des Lebens, aber über die Heilmittel gingen die Ansichten auseinander. Daß es sich um ein Ausnahmegericht handelte, mußten die Vertheidiger der kriminalistischen Bestrafung zugehen, aber sie konnten darauf hinweisen, daß ungenügende Arbeitskräfte, wie sie durch die sozialistische Verführung hervorgerufen seien, auch ungewöhnliche Mittel zur Wiederherstellung der gestörten öffentlichen Ordnung erforderten, und daß man selbst in dem freien England sich nicht getraue habe, dem Widerstand der Koalitionsfreiheit durch sehr scharfe Strafen entgegenzutreten. Zu demjenigen, welche sich am entgegenkommendsten über die Vorsehrage der Regierung ausgesprochen, gehörte damals der Abg. Damberger. Er sagte u. A.:

„Mein Standpunkt in dieser Sache ist der, daß ich mich vor Allem von rechtlichen Erwägungen abhalte hier nicht handeln lasse. Ist es ein Lebensbedürfnis der Erhaltung der bürgerlichen Gesellschaft, ihrer gewerblichen Thätigkeit, daß etwas gehehe, um den Contractbruch, der in ihren Eingeweiden wühlt, zu bannen, so muß die Form gefunden werden; denn vor allen Dingen muß die Gesellschaft erhalten werden, und finden wir die Form nicht im Civilrecht, so müssen wir sie im Strafrecht finden. Jedenfalls scheint mir das festgehalten werden zu müssen: Aufgabe des Gesetzgebers muß es sein, den entscheidenden qualifizierten, den entworfenen, böswilligen Contractbruch, welcher auf eine bewußte Eigenthumsverletzung hinabgeht, unter Strafe zu stellen, und ein zweites: Die Verabredung, das, was in England die Combination zur Schädigung eines Arbeitgebers ist.“

Die Angelegenheit kam im Jahr 1874 nicht zur Abhandlung und wurde dann nicht wieder aufgenommen, was wohl vorzugsweise daran lag, daß mit dem Aufhöben der fieberhaften Production und der Nachfrage nach Arbeitskräften um jeden Preis auch die mit Contractbruch verbundenen Streiks wenigstens als Massenkrankheit nachließen, das Bedürfnis derartiger gesetzlicher Maßnahmen somit mehr in den Hintergrund trat.

## Politische Nachrichten.

**Halle, 1. Juli.** Als nationalliberaler Kandidat für die Nachwahl zum Abgeordnetenhaus im Kreise Nettmann an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Kumpff wird jetzt der Fabrikant Friedenhaus in Wilkau genannt. Bei der vorigen Wahl wurden 218 nationalliberale und nur 25 deutsch-freistimmige Stimmen abgegeben. Das Mandat ist also der nationalliberalen Partei sicher.

**Berlin, 30. Juni.** Se. Majestät der Kaiser und König erließ am Sonnabend während der Morgenstunden auf Schloß Friedrichsruh zunächst Regierungsangelegenheiten und löste hierauf um 9 Uhr den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Excell. v. Liebenau. Gegen 10 Uhr begab Se. Majestät der Kaiser und König sich in Begleitung des Fiskusadjutanten vom Dienst Capitän zur See Fröhm. v. Senden zu Wagen nach der Matrosenstation bei Potsdam, bestiegen dort den künigl. Salondampfer „Alexandria“ und fuhren mit demselben nach Charlottenburg, von wo aus Alteschloßbergselbe dann zu Wagen nach Berlin kam. Gegen 1/2 2 Uhr traf Se. Majestät der Kaiser im künigl. Schlosse hier selbst ein und empfing bald darauf den Lieutenant Fröhm. v. Billow, nach dessen Rückkehr von seinem vierjährigen Aufenthalt in Ostafrika, sowie den Premierlieutenant Ehlers, welcher sich demnach wieder nach Ostafrika zurückzugeben gedenkt, ferner auch den Geh. Commerzienrath Krupp aus Essen und den Hauptmann im Großen Generalstabe Graf v. Schmettau, kommandirt bei der diesseitigen Gelandschaft in Brüssel. Später sah Se. Majestät der Kaiser wieder einige Gäste bei sich zur Mittagsstafel im künigl. Schlosse. Am Nachmittag unternahm Alteschloßbergselbe eine Spazierfahrt und besuchte gelegentlich derselben um 4 Uhr das Atelier des Bildhauers Professor Vegas, von demselben eine etwa eiskühnige Skulptur zu gewahren — Von dort aus erfolgte alsdann die Rückfahrt nach der Matrosenstation in Charlottenburg und von hier aus um 6 Uhr auf der „Alexandria“ die Abreise nach Potsdam bezw. nach dem Neuen Palais, woselbst Se. Majestät der Kaiser gegen 1/2 9 Uhr wieder anlangte, um sofort einer Einladung des Commandeurs des Regt.-Infanterie-Regiments, Oberlieutenant v. Hammer, zur Tafel zu entsprechen. — Heute Vormittag arbeitete Se. Majestät der Kaiser im Neuen Palais zunächst längere Zeit allein,

empfang den Hofsaalrathe Ihne, gewährte demnach dem Vater Emels eine Sitzung, nahm einige Vorträge entgegen und ertheilte Audienzen. — Später wird Se. Majestät der Kaiser und König zur Mittagsstafel sich zum Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold nach Schloß Glinde begeben. — Für den Nachmittag war dann noch eine Wasserpartie in Aussicht genommen. — Abends gedenkt Se. Majestät der Kaiser von Spandau aus nach Kiel abzureisen und von dort die Reise nach den Ostseebädern anzutreten. Se. Majestät der Kaiser begibt sich von der Matrosenstation zu Potsdam mit Dampfschiff nach Spandau, wo der Sonderzug mit den Herren des Hofes, von Berlin kommend, um 11 Uhr 32 Minuten eintrifft, worauf dann um 11 Uhr 35 Minuten die gemeinhaltene Abreise nach Kiel erfolgt. Zu Kiel trifft Se. Majestät der Kaiser morgen Vormittag 8 Uhr ein, verwendet einige Zeit im künigl. Schlosse und begibt sich hierauf am Abend der künigl. Nacht „Hohenzollern“, um mit derselben nach 10 Uhr in See zu gehen.

Wie dem „Berl. Tagebl.“ aus London gemeldet wird soll die Verlobung des Prinzen Albert mit der Prinzessin Viktoria von Preußen, der Schwester unseres Kaisers, in Aussicht stehen. Prinz Albert Viktor ist der älteste Sohn des Prinzen von Wales. Die Nachricht ist natürlich vorläufig vollkommen unconfirmit.

Zum Civilgouverneur des Kronprinzlichen Wilhelm ist Herr Domandant Kessler bestellt worden, ein Schüler des „christlichen“ Gymnasiums zu Güttersloh, Herr Kessler ist etwa 25 Jahre alt.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ soll der Besuch des Kaisers von Oesterreich am deutschen Kaiserhofe am 11. August stattfinden.

Korrespondenzen, die aus dem Bureau des Staatsministeriums informiert werden, berichten, daß zum Nachfolger des Polizeipräsidenten Müller in Frankfurt a. M. der bisherige Polizeipräsident von Steffin, Herr v. Mülling, ernannt worden sei.

Es verlautet, daß der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck, der sich jetzt zu Kazin befindet, nichts zu wünschen lasse, und daß nur feststehe, der Fürst werde sich im Spätsommer nach Friedrichshagen begeben. Ob derselbe wie in früheren Jahren, einen Kuraufenthalt in Kissingen nehmen würde, sei vorzuenthalten. Weitere Neuigkeiten seien jedenfalls nicht beabsichtigt.

Die Reise des Ministers v. Goltz nach Schlesien zur Kenntniznahme der dortigen gemachten Unterrichtsverhältnisse, galt, wie es in auswärtigen Korrespondenzen heißt, in der Hauptsache Erhebungen über das Volksschulwesen. Diese letztere sollen nicht auf die Provinz Schlesien beschränkt bleiben, sondern auch und nach auf andere ältere Provinzen ausgedehnt werden. Es wird angenommen, daß die Ergebnisse der persönlichen Wahrnehmungen des Ministers zur Handhabe für später zu unternehmende, gesetzgeberische Schritte dienen werden.

Die „Conl. Corr.“ theilt mit, daß sie vom neuen Quartal ab in erweitertem Umfang und zugleich auch in einer Wochenausgabe, als offizielles Organ der parlamentarischen konservativen Fraktion, erscheinen werde. In einem einleitenden Artikel des Abg. Herrn v. Hellbronn-Wehra sagt dieser parlamentarische Führer der Partei: „Die bevorstehenden Wahlen üben schon jetzt ihre Wirkung auf die Haltung der Presse und der Partei-Agitation, und es kann nicht zweifelhaft sein, daß eine geschlossene Opposition, welche sich aus der Sozialdemokratie, der freisinnigen Partei und den intrantigen Theilen des Centrums zusammensetzt, einen schweren Kampf in Aussicht stellt, in welchem von den Gegnern der bisherigen Gesetzgebung und der Tendenz, von der sie getragen war, alle denkbaren Mittel zur Erregung der Massen in Anwendung kommen werden. Es wird der vollen Anspannung der Kräfte, es wird der gemeinsamen Anstrengung Derer, die gemeinsam jene Gesetzgebung gefördert haben, bedürfen, um diesem Ansturm zu widerstehen.“

Die kürzlich ausgegebene Schrift von Dr. Fabri „Fünf Jahre deutscher Colonialpolitik“, die soeben in neuer Auflage erscheint, hat im In- und Auslande Aufmerksamkeit erweckt. Von besonderer Bedeutung ist die Aufnahme, welche sie bei der Reichsregierung gefunden hat. Diese erscheint um so beachtenswerther, als die Schrift Fabri's seinen ihrem reichlichen Stoffhalt eine offene, aber maßvolle und sachliche Kritik unserer colonialpolitischen Entwicklung und Lage gebracht hat. Aus einem Schreiben, welches der Herr Reichskanzler unter dem 5. Juni d. J. an Dr. Fabri gerichtet hat, ist ersichtlich, welche Vorbedingungen der Reichsregierung hinsichtlich der Schrift Fabri's, um zu einer durchgreifenden colonialpolitischen Überzeugung zu gelangen, das Schreiben, dessen Inhalt, wir bereits im Auszuge wiedergegeben haben, laut wörtlich:

Breslau, den 5. Juni 1889. Ew. Wohlgeboren danke ich verbindlich für die mit dem gefälligen Schreiben vom 27. d. M. erfolgte Zuleitung Ihrer neuen Schrift über deutsche Colonialpolitik und hoffe, auf dem Wege bald Abhilfe zu finden, um mich mit dem Inhalt näher bekannt zu machen. Was die koloniale Frage im allgemeinen betrifft, so ist zu behaupten, daß dieselbe in Deutschland von Hause aus als Parochiale angesehen wird, und daß im weitestgehenden Maße die koloniale Frage immer noch widerstreitend und mehr als Geistesfrage für die Regierung oder unter Bedingungen einer Mehrheit stehen. Die kaiserliche Regierung kann über ihr ursprüngliches Programm der Unternehmung überreicher Unternehmungen nicht aus eigenem Antrieb hinausgehen und kann nicht die Verantwortung für Einrichtung und Bezahlung eigener Verwaltungen mit einem größeren Beamten-Personal und einer Militärtruppe übernehmen, so lange die Stimmung im Reichstage ihr nicht beistimmt und während zur Seite steht und so wenig die nationale Bedeutung überreicher Kolonien allgemein genügend gewürdigt wird und durch Kapital und launfähigen Unternehmungsgeist die Förderung findet, welche zur Ergänzung der staatlichen Mitwirkung unentbehrlich bleibt. v. Bismarck.

Wie wir entnehmen, schloß sich an dieses Schreiben unter dem 6. Juni auch eine Zuschrift des Staatssekretärs des Auswärtigen, Grafen Herbert v. Bismarck, an, in welcher derselbe zu dem praktisch bedeutsamsten Punkte des von Herrn Dr. Fabri entwickelten colonialpolitischen Programms entgegenkommend Stellung nimmt. Auch Feldmarschall Graf Moltke hat den Verfasser mit einer Zuschrift beehrt, die folgenden Wortlaut hat:

Breslau, den 31. Mai 1889.

Geh. Herr Doktor!

Empfangen Sie den verbindlichen Dank für gütige Zuleitung Ihrer interessanten Schrift über deutsche Colonialpolitik, welche sehr geeignet ist, Klarheit in diese bisher dunkle Frage zu bringen.

Sochachtungsvoll ergebenst  
Graf Moltke, Feldmarschall.

**Breslau, 30. Juni.** Es wird allenthalben dankbar begrüßt werden, daß wie für den Oberbergamtsbezirk Dortmund, so auch für den Oberbergamtsbezirk Breslau seitens der Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern Untersuchungen bezüglich der Betriebs- und Arbeiterverhältnisse auf den bei den jüngsten Arbeitsstellen betheiligten Gruben angeordnet worden sind. Unvergleichlich sind Mängel vorhanden, die der Abhilfe dringend bedürfen, sowohl im Interesse der Beseitigung weiterer, beide Theile schädigender Arbeitsverhältnisse, wie im Interesse des sozialen Friedens, welcher durch steigende Vergelte im waldenburger Revier so schwer verletzt worden ist, daß jetzt 160 Vergelte wegen Landfriedensbruchs in Anklagezustand versetzt worden sind. Mit den sehr umfangreichen und eingehenden Untersuchungen sind die Vordränge sowie besondere Commissare des Oberbergamts betraut worden. Von ihnen haben sämtliche Revierbeamte im Grubenbezirk den Auftrag erhalten, die der Untersuchung zu Grunde zu legenden Beschwerdepunkte der Vergelte schriftlich festzusetzen. In einer voraussetzlichen schon zu Beginn des kommenden Monats abzuhaltenden Zusammenkunft, zu der auch die Grubenvorstände und Abordnungen von Grubenarbeitern der größeren Bezüge hinzugezogen werden sollen, werden Erörterungen über das in den schriftlichen Vorlagen der Revierbeamten enthaltene Material sowie darüber stattfinden, in welcher geeigneten Weise entsprechende Abhilfe geleistet werden könne. Unter den zahlreichen Beschwerden der Vergelte, deren Berechtigung allerdings erst noch festzustellen ist, kehrt bei verschiedenen Gelegenheiten die Klage über Nichtbeachtung von Verprechungen, die seitens der Grubenverwaltungen bei

der letzten Lohnbewegung gegeben worden sind, wieder. Namentlich beziehen sich diese Klagen auf Verprechungen bezüglich Erhöhung der Löhne.

**Kiel, 30. Juni.** Der Kaiser wird seine norwegische Reise auf der Nacht „Höfnazellen“ antreten, die von dem schnellen Aviso „Greif“ begleitet werden soll. Dagegen folgt nach England die genannte Randverflotte. Der Stab der Nacht „Höfnazellen“ wird für die Kaiserreise wie folgt zusammengeleitet sein: Kommandant Kapitän z. S. v. Arnim; 1. Offizier Kapitänleutnant Kreuzing; Lieutenant z. S. Ingenhoff, Lieutenant z. S. v. Krosigk, Lieutenant z. S. Berger. Der Stab des „Greif“ besteht aus dem Kommandanten Kapitänleutnant Fichtenböfer, Erster Offizier Lieutenant z. S. Dähnhardt, Lieutenant z. S. v. Holleben, Lieutenant z. S. Willen, Unterlieutenant z. S. Friedländer, Maschinen-Unteringenieur Köhlig.

**Köln, 30. Juni.** Die Köln. Ztg. schreibt: Verhandlungen mit der Kurie sind über die Münster'sche Bischofswahl überhaupt noch nicht geführt worden; die Verzögerung in der Entscheidung hängt wohl ausschließlich mit der Neubesetzung des Erzbischofs zusammen.

**Koblenz, 30. Juni.** Die Kaiserin Augusta beschenkt drei bis vier Wochen hierseits zu verweilen.

**Dortmund, 29. Juni.** Heute fand unter Leitung des Herrn Schroeder eine öffentliche Delegirtenversammlung der Vergelte, behufs Stellungnahme zu der Unternehmung der Beschwerden der Vergelte, statt. Die Polizei hat die Erlaubnis bereits erteilt.

**Mainz, 30. Juni.** Die Kaiserin Friedrich ist in Begleitung der Grieschenländer, des Königs und des Kronprinzen von Griechenland hier eingetroffen und wurde von den hier anwesenden hohen Herrschaften empfangen.

Die Kaiserin Friedrich ist in Begleitung der Prinzessinnen-Löcher, des Kronprinzen von Griechenland nach Nomburg, der König von Griechenland nach Königstein abgereist.

**Freiburg i. Br., 29. Juni.** Um 11 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung der zweiten evangelischen Kirche hier statt. In Vertretung des Großherzogs war der Erbprinzherzog anwesend; ferner waren vertreten die höchsten Staats- und Militärbeamten, die beiden Bürgermeister und der gelammte Stadtrat, die altkatholische und die israelitische Gemeinde. Der latzhofische Klerus fehlte.

— Heber den Empfang der Kaiserin in Wiesbaden wird der Wochen. Bzg. u. L. gemeldet: In höchster Erwartung harrten die Herren, ebenso wie das draußen vor dem Bahnhofgebäude angeammelte Publikum des hohen Gastes. Um 10 Minuten nach 8 Uhr, trat ein lang gezogenes Kutschfahrzeug, das die Kaiserin umschloß, aus dem Hofe des Ober-Bahnhofs Mainz gefährt, aus einem Salonwagen, zwei Waggon erster und zweiter Klasse und zwei Güterwagen bestehende Zug in die Halle ein. Der Salonwagen hielt genau vor dem festlich geschmückten, kunstvollsten feierlichen Parterre. Die Halle wurde geöffnet und im Inneren bereiteten erliegen freundlich lächelnd die Kaiserin. Der Herzog von Coburg trat vor und war der hohen Frau beim Aufsteigen behülflich. Beide brühten sich zur Begrüßung die Hand. Dann reichte der Kaiser seiner kaiserlichen Hoheit den Arm und führte sie zum Parterre, wo durch den prächtigen Vestibulär vom Raub die Vorstellung der erdienenen Herren stattfand. In weniger als zwei Minuten war der Empfang beendet. Am Arme des Herzogs schritt die Kaiserin durch das nach außen führende Portal zum beschützenden, offenen Wagen hin. Einen Augenblick hand die hohe Frau über sich, während das Publikum in dräuende Surras ausbrach

und Hute und Tücher schwenkte. Schon unter Verbeugungen mußte die Kaiserin in ihren Begleitern steigen. Sie sah vorfreudig aus. Ein hellgelbes Reifeseid mit einem luxurien Säcken von derselben Farbe umschloß ihre hohe Gestalt. Ein kleines, helles Kopftuch mit purpurfarbenen Schleifen schmückte das Haupt. Das traumliche lebenswichtige Köpfchen mochte die Blicke des Anblicks ungemein sympathisch. Unermüdetlich lag sie ruhig und dankend, gewandt die hohe Frau im Stürme die Herzen Aller. Anlangt sollte der Wagen dahin, so daß mählich Gelegenheiten hatte, die amnuthige Erscheinung zu bewundern. Das dem Herzog von Coburg überreichte Souvenir ruhte in ihren Händen. Ihr zur Seite hatte eine in Schwarz gekleidete Hofdame genannt. Die Duchs und Gurras pflanzten sich fort und immer weiter fort. Auf den Seiten und auf den Alconen der Wagen, auf den Balkonen und hinter der Seiten der Wagen — ein Meer von flatternden Fahnen.

Unmühtig wurde es stiller — man wartete sich der Grenze der Stadt. Die letzte Ehrenpoarte wurde paßirt und der Wagen fuhr über die feierliche Planze dahin dem feinen Salonschloß zu. Vor dem festlich geschmückten Schlossgarten barte Hofrat Stretz, der Prätor des stiftigen Vabes, in Begleitung einiger anderer Herren seines hohen Gastes. Die Feuerweh und der Arbeiterverein des Dorfes Saalen daten ebenfalls an einer Stelle Aufstellung genommen. Unter dreimaligem Hoch zur Bewillkommen fuhr die Kaiserin vor und in das Portal hinein.

Der Hofrat hatte die Ehre, die hohe Frau in ihre Gemächer zu geleiten. Ein wahrer Blumenstau war dort entfaltelt worden. Kurz vor der Ankunft hatte der Herzog von Coburg einen verschönten, vom Berliner Tempel arrangierten Park mit kleinen Rosen und die Stadt füllten einen vom Hofgärtner Singer kunstvoll zusammengelegten Anbau von anderthalb Meter Höhe, welcher in sechs Schalen und Füllhörnern (Gummi, la France, Marzall Niel, und dunkelblau Rosen, Götterrosen, Gaudens, und Arab-Rosen enthielt und auf einer rot-weißen Mosaiksteine die Worte: „Ehrwürdigster Willkommensgruß der Stadt füllten“ trug, überlief. Es waren wundervolle Gaben, wie sie eben nur in Künigen, der berühmten Rosenstadt, und bei dieser Jahreszeit gepflanzt werden können.

Wenige Zeit nach der Ankunft der hohen Frau verwichend die kaiserliche Klage an der Zeit des Schloßes und die Standarte der deutschen Kaiserin wurde aufgezogen. Leider trat wenige Stunden später ein Gewitter ein, das sich allmählich in einen lang andauernden Nieselregen auflösen konnte. Das wüsten für eine kurze Zeit trübe Ansichten, zumal bei solchem Wetter das stiftige Thal überest mangelhaft ist.

**Stuttgart, 30. Juni.** Das Königspar überfiehlt am 4. Juli nach Friedrichshafen.

**Affingen, 29. Juni.** Fecht um 8 Uhr kamen die vier ältesten kaiserlichen Prinzen an und wurden auf dem Bahnhof von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen, welche mit ihnen in einem offenen Wagen nach der oberen Saline zurückfuhr.

**Wien, 30. Juni.** Kaiser Franz Josef ist nach Nihil abgereist.

— Auf dem Bergwert Wolfsegg unweit Linz ist ein Streik ausgebrochen. Da der Ausbruch von Unruhen befürchtet wird, ist Militär hingediegt worden.

**Bern, 29. Juni.** Heute sind beide eigensässliche Mäthe ohne Nere von Seiten des Präsidenten geschlossen worden. Der Beginn der nächsten ordentlichen Session ist auf den 25. November d. J. angelegt.

**Jülich, 29. Juni.** Die allgemeine Arbeiterversammlung beschloß die Verhängung des geschäftlichen Banues über die aargauischen Tabakfabrikanen. Da die Beschäftigungsberichte zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern getheilt sind, legen morgen 400 aargauische Tabakarbeiter die Arbeit nieder.

**Rom, 29. Juni.** Kardinal Labigerie trifft in Kurzem hier ein zu Besprechungen mit dem Papste über die weitere

## Ein verhängnisvolles Bild.

Original-Roman von Blanche Coron.

Die ersten Herbstnebel begannen zu wallen. Der Sommer bereite sich langsam und zögernd auf sein Schicksal vor, gleichsam mit einem letzten glühenden Kampfe von der schliefenden Natur Abschied nehmend. Das kühle Grün des Laubes war schon hier und da mit gelben und roten Tinten untermischt und auf den weichen, schwelenden Weiden lagen welke Blätter.

Zwei junge Männer schritten Arm in Arm auf einem tiefschattigen Waldwege dahin. Beide befanden sich in besterlicher Touristiklaune und waren im leichten, oft durch mürrisches Gelächter unterbrochenen Gespräche begriffen. Der eine, groß und schlant gewachsen, mit dunklen, feuchten Augen und schwarzem, leicht gelocktem Haare, mochte einem südländischen Dame entkommen als sein blonder Gefährte, welcher die germanische Abstammung nicht verbergen konnte. Verschieden mußten auch die Charaktere der beiden Wanderer sein; während in dem edel geformten, mattenfalten Antlitz des ersten sich Energie und Entschlossenheit, in seinem süßen Blicke Stolz und Leidenschaft ausdrückten, schien der andere gleichsam den Frohsinn und die Leichtgläubigkeit zu verkörpern. Freilich durfte er sich auch ein verzogenes Kind des Glückes nennen, dem der Ernst des Lebens bisher fremd geblieben war; als ein einziger Sohn des reichen Grafen Theo von Lentz, konnte er nicht nur die Freuden der Gegenwart mit vollen Zügen genießen, sondern auch die Zukunft lag wie ein schöner, farbenprächtiger Almengarten vor ihm, dessen breite, ebene Weide keine Hindernisse darbot. — Aber sein ungetriebt, glückliches Dasein ist niemals frei von einer gewissen Eufornung, welche auf die Dauer sogar unentzählich werden müßten, ringen, dem Schicksale mit Gewalt abzuwehren, was es verlagert will, bildet unbetritten einen Hauptbestandtheil des menschlichen Lebens. Dinge, nach welchen man die Hand auszustrecken braucht, um sie zu besitzen, hören sehr bald auf wünschenswerth zu erscheinen und der Augenblick kommt, wo man sie eben gleichgültig anfieht, wie den am Wege liegenden Stein.

So war es auch dem Grafen Norbert von Lentz ergangen. Er hatte sich plötzlich nach anderen Verhältnissen geseht und war auf diese Weise zu dem Entschlusse gekommen, den Maler Paolo Serrano, dessen Bekanntschaft er in der Residenz gemacht hatte, auf einer seiner Studienreisen zu begleiten. Das war nun freilich eine ganz andere Art die Welt zu durchstreifen und der Preis der Freiheit entzückte den jungen Aristokraten. Serrano nahm nicht die mindeste Rücksicht auf seinen vornehmen Gefährten; er durchirrte tagelang die wüsten Gegenden, übernachtete in irgend einer Kneipe oder im Freien, wenn seine Studienzwecke ihn, wie es gewöhnlich geschah, zu weit von den großen Gasthöfen entfernten hatten und führte überhaupt ein vollständiges Nomadenleben, welches zu theilen Norbert von Lentz besonderes Vergnügen verurachte. Auf dem schwelenden Moos unter grünem Laubdach zu schlafen, anstatt auf seidenen Kissen, in kleine Bauerneuböden einzuziehen und mit Tagesanbruch wieder in den thaurischen Morgen hinauszuwandern, das war doch eine Erhöhung von dem ewigen Einerlei der Großstadt und der salhionischen Wälder, die er bisher bejagt hatte.

„Wo werden wir in dieser Nacht unser Haupt niederlegen, Paolo?“ fragte er lachend.

„Das muß dem Zufall überlassen bleiben. Ich gestehe, daß ich gar nicht weiß, wo wir uns gegenwärtig befinden.“

„D, das ist unerle! Ich finde es töplich so in die Welt hinaus zu schreiten und wollte nur, daß uns einmal ein echtes, wirkliches Abenteuer begegne würde!“

„Diese sind selten in Ihrer germanischen Heimath, lieber Graf.“

„Erzählen wir Ihnen wirklich so nächsten? Kann es etwas Lieblicheres geben, als unsere deutschen Märchen? Sind unsere dunklen Tannenwälder, unsere starren, majestätischen Felsen nicht die verkörperte Poesie?“

„Wenn ich anders dächte, hätte ich Deutschland längst verlassen.“

„Wann wollen Sie mir also die Hoffnung absprechen, noch etwas recht Außergewöhnliches zu erleben?“

„Bei das, was man wünscht, höchst selten geschieht.“

„Es ist eben, übrigens ein Gewitter heranzuziehen und zu befinden uns fern von jeder menschlichen Wohnung lassen Sie uns versuchen den Ausgang des Waldes zu

entdecken. Hier von einem furchtbaren Wolfenbrüche überzogen zu werden, wäre zwar auch ein Abenteuer, aber vielleicht keines, das Ihren Wünschen entspräche.“

„Wahrsagtig — nein! Kommen Sie, wir wollen sehen, wer schneller ist!“

Der junge Graf eilte den Abhang hinab, während Serrano ihm lachend folgte.

„Sehen Sie nur, Paolo — ein Jagdschloßchen!“ rief Norbert plötzlich stehen bleibend und auf ein, halb im Dickicht verborgenes Gebäude deutend.

„Es scheint verschlossen zu sein.“ bemerkte der Maler, den höchsten, alterthümlichen Bau wohlgefällig betrachtend.

„Das kleine, daranhängende Häuschen ist bewohnt.“ sagte Herr von Lentz, dem ich habe jedoch einen alten Mann an dem Fenster gesehen. Wir können hier das Gewitter abwarten und wenn nöthig, vielleicht sogar übernachten.“

Er klopfte wiederholt, aber niemand kam zu öffnen.

„Sie haben sich doch wohl getäuscht.“ meinte Paolo, „wir wollen unsern Weg fortsetzen!“

„Aber ich habe ganz deutlich einen alten Mann gesehen. Er will nur nicht öffnen. Ob er uns gar für Räuber hält?“

Norbert fuhr fort zu klopfen. Es dauerte geraume Zeit, dann ließen sich schleppende Schritte vernehmen und hinter der verschlossenen Thüre fragte eine rauhe Stimme: „Wer ist da?“

„Zwei Touristen, die Schutz vor dem Ungewitter suchen. Lassen Sie uns nur gefälligst ein, alter Herr!“ rief der Graf.

„Ein schwerer Schlüsselbund rasselte, die Thüre drehte sich inarrend in ihren Angeln und vor den beiden Wanderern stand eine seltsame Gestalt: ein großer, anfallender hagerer Mann, dessen Kopf von dichten, grauen Haaren mähenartig umwallt war. Er trug einen alten, grünen Jagdrock und hielt eine kurze Peise in der Hand.

Das Innere des Häuschens befand nur aus einer Küche, mit schwarzen, veräugerten Wänden, neben deren rechte Tannenreiß aufgeschichtet lag, und aus einer kleinen Stube, welche weiter nichts enthielt als ein Bett, einen Tisch mit zwei Stühlen und einen großen Schrank.

„Ereten Sie ein!“ sagte der Greis und wies nach dem Zimmer, während er sich in der Küche auf das Tannen-





Gr. Ulrichstr.  
49.

# Selmar Böning

Gr. Ulrichstr.  
49.

Special-Geschäft in Seidenwaaren, hochmodernen Kleiderstoffen und Damen-Confection.

## Wegen vorgerückter Saison

werden nachfolgende Artikel bedeutend unter Preis abgegeben:

- 1 **Posten Reinwollene Kleiderstoffe** in hübschen Melangen, Streifen, Caros u. s. w., pr. Meter 1—1,50 M.
- 1 **Posten Sommer-Umhänge** in Wolle u. Seide, **Jackets**, Perlkragen, Promenadenmäntel zum und unter Selbstkostenpreis.
- 1 **Posten Rester und Roben knappen Maasses** in Wolle, Seide u. Kattun, ganz besonders vortheilhaft.

**P. P.**  
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mit **heutigem Tage** das von Herrn **Dannenberg** so lange Jahre bewirthschafete, in der **Gr. Ulrichstr. Nr. 36** belegene

### Restaurant „zum gold. Schiffchen“

seit einem Jahre verbunden mit einem äusserst angenehmen **Garten** und **schöner Colonnade**, übernehme und unter der Firma:

### Herrn Heller's Restaurant und Gartenlocal „Zum gold. Schiffchen“

führen werde. Es wird stets mein Bestreben sein, nur **gute Speisen und Getränke** bei promptester Bedienung zu liefern und empfehle ich:

**Mittagstisch** im Abonnement Mk 1.— von 12 $\frac{1}{2}$ —2 Uhr, — Suppe, Gemüse mit Beilage, Braten, Compot und Salat und Nachtsch.

**Speisen nach der Karte** zu soliden Preisen zu jeder Tageszeit und der **Jahreszeit entsprechend.**

**Biere:** Münch'ner Löwenbräu à 0,4 Ltr. 20 Pfg., Lagerbier — Tinzler — à 0,4 Ltr. 15 Pfg., ff. Weissbier „Rothenmarks“ à 0,5 Ltr. 20 Pfg., verschiedene **warme und kalte Getränke.**

Gutgepflegte **Weine** von bestrenomirten Firmen.

**Franzö. Billard. Grosses Vereins-Zimmer.** Schöner geräumiger Saal, sehr geeignet zur Abhaltung von Commers, Vereins- und Familien-Festlichkeiten.

Das mir in dem von mir seit einer langen Reihe von Jahren bis April cr. geführten „Café David“ so vielfach erwiesene Vertrauen und Wohlwollen bitte ich höflichst auch auf mein neues Unternehmen gütig übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Hermann Heller.**  
Halla a. S., den 1. Juli 1889

## Albert Drechsler,

Tuch-Handlung mit Anfertigung feinerer Herren Garderobe nach Maass.

Halle a. S. 1881. Staatsmedaille.

**HALLE a. S.**  
Poststrasse 15, zwischen Stadt Hamburg und Landgericht.  
Garantie für Güte der Stoffe und tadellosen Sitz.

### Transport-Spartochherde

bester Construction



für Haushaltungen jed. Größe Reparationen, Oefen oemien und Hotels empfiehlt unter Garantie tadelloser Brauchbarkeit zu billigen Preisen

**Christian Glaser Halle, Lager, Fabrik, gr. Klausstr. 24. Delitzschstr.**

### Geschäfts-Übernahme.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage — das frühere **August Fiedler'sche**, bis jetzt von Herrn **Ferd. Engel** geführte

**gr. Klausstraße 10**  
**Colonialwaaren, Spirituosen-, Tabak- und Cigarren-Geschäft**

übernommen habe. Und bitte, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Indem ich stets bemüht sein werde, die Wünsche und Anforderungen der mich Begehrenden, nach jeder Richtung hin zu befriedigen, sichere ich bei coulantester Bedienung die billigste Preisstellung zu und zeichne

Halle a. S., den 1. Juli 1889.

Hochachtungsvoll **Franz Stein.**

Sommerwohnungen zu vermieten. **Lüderitz's Berg.**

**Bad Wittekind.** Mittwoch d. 3. Juli zum **Brunnenfest. Gr. Concert** von berühmten Halle'schen Stadt- und Theater-Orchestern. Fest-Diners 1 Uhr à Concert 3 M. Beginn des Concerts 4 Uhr. Entrée 50 Pfg. Abonnementsbillets haben keine Gültigkeit.

**Verkauf.** Auf dem Grundstück **Marienbibliothek am Markt** in Halle **20 bis 25000 Dachziegel,** schöne Glashäuser, Fenster, ein noch neuer Berliner Ofen, Füllungsstühle zur Auswahl, sowie verschiedene andere Gegenstände, alles billig zu verkaufen. **Friedr. Kraneis.**

Wein bei Götzen (Berlin vom burger Bahn) belegen

### Bauerngut

300 Morgen groß arrondirt, eigene Jagd zu beschaffen, guter Roggen- und Kartoffelboden, soll sofort billig verkauft werden. Bedingungen sehr günstig.

**Ferdinand Jacoby, Gabelberg.**

**Ostheimer Kirschen** zum Einmachen empfiehlt **Lüderitz's Berg.** Neue saure **Lind-Gurten** offerirt pro Schock 2,00 incl. Faß in beliebigen Quantum **Stoltze, Straußenstr. 10.**

Bei eintretender Dunkelheit Illumination des ganzen Bades und der angrenzenden Villen, sowie Abbreunung eines **riesen Brillant-Feuerwerks. Schluß-Apotheose: Die drei deutschen Kaiser. Sonntag den 30. Juni** Früh u. Nachmittag Concert wie bekannt.

**C. Rohde. W. Halle.**  
Für den Infortentheil verantwortlich **Paul Senif** in Halle.

## Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch gestatte ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Juli cr. mein **Tuch-Geschäft**, verbunden mit **Anfertigung feinerer Herren-Garderobe nach Maass** von Schülershof 17 nach

# Große Ulrichstraße 40

verlege und meinen Schwiegerjohn **G. A. Henze** als Theilhaber mit aufgenommen habe. — Für das mir bisher zu Theil gewordene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich dasselbe auch der neuen Firma angedeihen lassen zu wollen.

Mit Hochachtung **F. Böttger.**

Verlag und Druck von R. Rietischmann in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sier n 1 Beilage.



# Hallenser Kakao

übertrifft alle Fabrikate der Welt in  
Güte, Feinheit, Löslichkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit  
Mk. 2,-, 2,20, 2,60, 3,-, 3,50 1/2 kg.

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Für mein **Tapferrerie, Posamentier- u. Wollwaren-Geschäft** suche ich per sofort eine tüchtige **Verkäuferin**. Offerten mit Photographie u. Zeugn. Abshr. sowie Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station an  
**A. Gate Nachf.**, Schöningen.  
Ein junges Mädchen für leichten Dienst wird gef. von  
**A. Spindler, Viehbieststein.**

Eine **Kochmamsell** 15. Juhl. gef. und Mädchen für Küche u. Haus für hier und auswärts gesucht und nachgewiesen durch  
**Frau Kühn, H. Ulrichstr. 5.**  
Tüchtiger junger Kaufmann wird zum sofortigen Eintritt gesucht. **Platz und gute Handchrift** erforderlich. Offert. mit **K. e. 8391** bei **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

In Folge Aufgabe unserer hiesigen Niederlage verkaufen wir von heute ab die vorräthigen Bestände in:

## Alfenide-, Schmuck-, Leder- und Luxus-Artikeln

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Halle a. S., Juni 1889.

**J. P. Kayser & Co.**

### Geschäfts-Verlegung.

Mit heutige Tage verlege ich mein **Züch- und Delikatessen-Geschäft** von große Steinstraße 49, wiederum nach der **Geiststrasse 35**

Für das bis bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich die geehrten Herrschaften mir dasselbe auch fernerhin erhalten zu wollen.  
Hochachtungsvoll

**Gottlob Schnabel.**

### Rabeninsel.

Dienstag den 2. Juli cr.

### Extra-Concert,

Capelle 36 Mann (Militärmusik),  
Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
wozu freundlichst einladet **C. Kurzhals.**

Städtische Kapelle  
Kaisersplatz  
Königsplatz

Städtische Kapelle  
Kaisersplatz  
Königsplatz

#### Vorteilhafte Wohnungs-Offerte!

In 1 Witwe oder kinderlose Leute habe per gleich oder 1. Octob. cr. 1 Wohnung für 4 2/3 zu vermieten und können den Restcontant gleich 2 Pensionäre überwiesen werden. Näheres Markt 17 im Laden.

1 angenehme Wohnung am Markt für 600 Mark per 1. Octob. event. sofort zu vermieten. Näh. Markt 17 im Laden.

Die I. Etage gr. Märkerstraße 7 bestehend aus 6 Zimmern, zwei Kammern, schöner Küche, Badezimmer, geräumigen Korridor nebst allem Zubehör ist pro 1. Oktober zu vermieten.

Febl. Wohnungen 3 St. 2 K. K. Entree u. Zubehör, sofort u. 1. Oktober zu beziehen. Königsstraße 25.

Dasselbst eine Wohnung von St. K. K. u. Entree. 1. Okt. zu beziehen.

Ein Logis 4 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen. Alter Markt 25.

2 Etagen mit Wohnung, 2a geräumig u. zu 700 u. 600 Mark, 1 Wohnung 2 Stub. 1 K. K. Sp. u. zu 280 Mark. Schwefelstraße 24a sogleich zu vermieten. Näheres Manerergasse 2.

2 St. 2 K. Küche u. mit verschliff. Entree 2 Etage Seitenf. 1. Octob. zu vermieten. Gr. Ulrichstr. 20.

Ein II. Niederlagsgebäude zu vermieten. Gr. Ulrichstr. 20.

**Vereins-Räume.**  
1 Wohlthätigkeits-Berein, welcher wöchentlich nur einmal des Abends von 8-10 Uhr Sitzung abhält, sucht Mitte der Stadt I. Etage drei nebeneinander liegende Räume (einen größeren und zwei kleinere) am 1. Januar oder 1. April 1890. Adresse mit Preis bef. unt. H. f. 8432 Rudolf Mosse, Halle a. S.

Geucht 1. Oktober 2 bis 3 Stuben nebst ausreichendem Zubehör von zwei Damen im Preis von 300 bis 400 Mark in der Nähe des Bahnhofs. Offert. mit Preis bef. unter A. b. 8438 Rudolf M. sse. Halle a. S.

#### Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Bezirk). Umbau Bahnhof Halle.

Die Eindeckung der Oberlichter der Bahnsteighallen und des neuen Empfangsgebäudes (6500 Qu. Met. Dachfläche) mit gelbem 5 Millimeter starken Holzlas durchschnittlich 50/100 Centimeter groß, ist zu vergeben.

Preisverzeichnis u. Bedingungen sind gegen Einzahlung von 1.00 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen. Zeichnungen können daselbst eingesehen werden.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen sowie von Glasproben postfrei und mit der Aufschrift:

Angebot auf Glaseindeckung der Bahnsteighallen bis zum 25. Juli 1889 Vorm. 10 Uhr an uns einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Halle a. S., 23. Juni 1889.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion. (Cöthen-Bezirk.)

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab

**Arndtenbergstr. 4 b.**  
**Franz Kyritz,**  
Baumunternehmer.

#### Öffentlicher Dank.

Nach dem Verbrauch von einigen Flaschen **Liebe's Muschelöl**, welches von Herrn Liebe, Chemisten-Fabrikant in Magdeburg, Gr. Marktstr. No. 12, bezog, sowie durch persönliche Anordnung des Herrn Liebe selbst, von heftig schmerzenden chronischen Gichtreumatismus sehr bald zu meiner Gesundheit gelangt, bringe ich solches hiermit zur Kenntniss rheumatischer Leidender und lade Herrn Liebe hierdurch noch besten Dank.  
**C. J. Hochgeschwender,**  
Unterzwoita bei Klingenthal i. S. den 9. Mai 1889.

**Verloren.**  
Sonabend gegen Abend auf oder von der Beilwitz bis Wettinerstraße, eine vergoldete Münze mit dem Brustbild Gustav Adolfs (erhalten) gegen gute Belohnung abzugeben in **Wettinerstraße 27, I.**

#### Walhallatheater

Direction: **Mahorshisch & Co.**  
**Der Garten und die Sommerbühne sind eröffnet!**  
Bei ungünstigem Wetter finden die Vorstellungen im Saale statt.  
**Neue Debüts!**

**Mr. Oscar Vero,** Bravour-Equillibrist.

**Fräulein Tini Waldheimer,** Kärnthner-Liebesfängerin u. Jodlerin

**Herr Eduard Schaller,** Instrumental-Humorist mit der 17 Fuß langen Terzido-Polonne.

**Brothers Hemmerdon,** Hofschauspieler u. Pantomimisten.

**Herr G. Steinitz,** Gefangs-Improvisator.

**Fräulein Jenny Peters,** deutsch-schwed. Kostüm-Sängerin.

**Herrn Gebrüder Warnke,** Bravour-Production am 3. und 4. Act.

**Herr Karl Maxstadt,** Gesangs-Humorist, auf allgemeines Verlangen weiter engagirt.

Neu: „Der Betelbaum“, Solofeece, verfasst und vorgelesen von **Herrn Karl Wagstadt.**

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorh. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Stellenfuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Mozartstraße 6.

#### Die Volkstüche

befindet sich **Brumswerte 16.** Das Vfen von Marken für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portion, bald stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen a 25 Pf., auf halbe a 13 Pf., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

**Die Verwaltung d. Volkstüche**

**Familien-Nachrichten.**  
Durch die glückliche Geburt eines munteren Jungen wurden hoch erfreut  
Halle a/S., d. 29. Juni 1889.  
**Otto Block und Frau Marie geb. Colla.**

Die glückliche Geburt eines fröhlichen Mädchens zeigen hoch erfreut an  
**Direktor Dr. Stange und Frau Elise geb. Kraft.**

# Betten

Fertige Betten mit guten Federn reichlich gefüllt. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen, à 21 M., 25 M., 30 M. und 36 M. Hochfeine Betten à 45 M., 60 M., 75 M. Elegante Betten mit Hochhaar-Matratze 100 bis 150 M. Bettfedern, Pfd. 1 M., 1 1/2 M., 2 M., 3 M. Damen, Pfd. 4 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 10 M. Eiserne Bettstellen von 6 M. an. Matratzen in großer Auswahl.

**Gebr. Fackenheim,**  
Halle a. S.,  
Gr. Ulrichstrasse 13.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Die heute fälligen Zinsheine der von Baumunternehmern und Hausbesitzern u. s. w. für Straßen-Ausbau, von Pächtern städtischer Grundstücke und von Unternehmern u. s. w. unterpfändlich hinterlegten Wertpapiere und der verschiedenen Creditrenten zugehörigen Effekten werden vom 2. d. M. ab während der nächsten Wochen in unserer Deposital-Kasse, Rathhaus, Zimmer Nr. 6, gegen Leistung und Vorlegung der erforderlichen Deposital-Protokoll-Auszüge ausgehändigt.

Wir fordern die Empfangsberechtigten auf, die fraglichen Zinsheine bei Vermeidung kostenpflichtiger Zustellung innerhalb der nächsten 14 Tage bei der genannten Dienststelle abzuholen.

Halle a. S., den 1. Juli 1889. Der Magistrat.

Zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der an den Handelsmann Krämer verpachtet gewesenen Kabinen

Nr. 13 von 51 ar 07 qm.,

Nr. 14 " 51 " 06 " in

Nr. 15 " 51 " 07 " in

den Pulverweidenwiesen auf die vier Nutzungsjahre 1889 bis einschl. 1892 unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ist Termin auf

Montag den 8. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr auf der hiesigen Rathsstube im Waagegebäude anberaunt, wozu Interessenten eingeladen werden.

Halle a. S., den 29. Juni 1889. Der Magistrat.

Am 1. October d. J. hat die Hospitalkasse ein Kapital von 25000 bis 30000 Mark auf erste, mündelsichere Hypothek auszuliehen.

Bezügliche Anträge, welchen ein amtlicher Katasterauszug und eine von zwei vereideten Taxatoren aufgenommene Taxe beizufügen ist, sind zu richten an den Hospital-Vorsteher Stadtrath Jochims.

Halle a. S., den 29. Juni 1889. Der Magistrat.

Unter Hinweis auf die diesseitige Bekanntmachung vom 14. November d. J. — Tageblatt Nr. 270 — wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die von den städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für eine von der alten Promenade nach dem Paradeplatz führende Straße sowie von dieser aus eine directe Verbindung sowohl nach der kleinen Ulrichstraße als auch nach der großen Wallstraße und eine Erweiterung des Paradeplatzes durch Einziehung des Grundstückes Paradeplatz Nr. 6 festgelegte Bauachselinie nunmehr endgültig festgelegt ist, da die gegen dieselbe erhobenen Einwendungen durch rechtskräftigen Beschluß des Bezirks-Ausschusses als unbegründet zurückgewiesen sind.

Halle a. S., den 28. Juni 1889. Der Magistrat.

## Ausschreibung.

Die behufs Uebersiedelung des Handlagers des städtischen Leichamts aus dem bisherigen Amtsgebäude desselben Markt Nr. 2 nach dem neu erbauten Leichhause „an der Marienkirche Nr. 4“ notwendigen, am 15. Juli d. J. beginnende und auf ungefähr 10 Arbeitstage à 10 Stunden sich erstreckende

Gestellung eines großen verschließbaren Möbelwagens mit Bespannung, Knecht und Futter für die Pferde soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote des Preises für Gestellung eines Möbelwagens mit dem angegebenen Zubehör für einen Arbeitstag à 10 Stunden sind bis zum

6. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Haupt-Registratur, Zimmer Nr. 10, im Rathhause, abzugeben.

Halle a. S., den 25. Juni 1889. Der Magistrat.

Für das Hospital St. Cyriac et Antoni hier wird zum 1. October d. J. eine erfahrene, zuverlässige Wirthschafterin gesucht, welche im Stande ist, die Verköstigung der Hospital-Benutzer (ungefähr hundert Personen) selbstständig zu übernehmen. Dieselbe erhält neben freier Station ein Jahresgehalt von 240 Mark.

Bewerberinnen haben sich unter Vorlegung ihrer bisherigen Zeugnisse auf dem Rathhaus, Zimmer Nr. 11, Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr zu melden.

Halle a. S., den 28. Juni 1889. Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Postpaketverehr mit Süd-Australien. Mittels der deutschen Reichs-Postdampfer können von jetzt ab Postpakete nach der Britischen Colonie Süd-Australien versandt werden. Die Beförderung der Pakete erfolgt, je nach der Wahl des Abnehmers, über Bremen oder über Brindisi.

Auf dem Wege über Bremen sind Pakete bis zu 5 kg, auf demjenigen über Brindisi Pakete bis zu 3 kg Gewicht zugelassen.

Die Pakete müssen frankirt werden.

Ueber die Formen und Beförderungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 22. Juni 1889.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.

von Stephan.

## H. Zeise vorm. G. Senff,

Gr. Weichstraße 6.

Wegen Verlegung meines Geschäfts nach Weichstraße 16 eröffne ich heute in sämtlichen Artikeln einen

## Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, worauf ich mich ein gebirtes Publikum ganz ergebenst aufmerk-sam zu machen erlaube.

Ältere Muster unter Einkauf.

**Mahagoni-Abzünfte,** bis 3 Fuß lang, bis drei Cubitfuß Inhalt, billig abzugeben. Rud. Neuhaus, Halle a/S.

## Auction.

Mittwoch den 3. Juli früh 9 1/2 Uhr versteigere ich Geißlitz, 42 zwangsweise gegen Baarzahlung: 3 fast neue Billard mit Zubehör, 4 Salafien, 20 Kamperquins, 1 Regulator, 1 Banduhr, 4 Uhren, zwei Sopha, 4 lange Tafeln, 1 Büdium, 4 Spinnwannen, 1 Brühkaff, 1 Schenkflsch, 1 Anrichte, 1 Küchenschiff, ein Geschirrschrank, 11 Stühle, Waschküchen, drei Kleider-schränke, 1 Kleidersecretair, 1 Spiegel mit Schränkchen, 1 Ausziehtisch, 4 Bettstellen, 6 Unterbetten, zwei Deckbetten, 4 Kopfkissen, 14 kleine Tische, 2 Pratzlampen, 2 Kaffeebreiter, 1 Bier-druckapparat, Spiritusofen, Weine, Zahntischer, Messer, Gabeln, 125 Deckelstebel, 112 Gläser, Porzellan-geschirre u.

sonstiger Nachmittags 4 Uhr im Gahnhof zu den 3 Königen, kleine Ulrichstr. 34:

5 Tafelstühle, 2 Dugend Handtücher, 8 Bettbezüge, 4 Tischstühle, 6 Dyd. Servietten, 2 vollst. Betten, 1 Kleidersecretair u.

Müller, Gerichtsvollzieher.

## Auction

im Zwangsvollstreckungs-Verfahren.

Dienstag den 2. d. Mts.

Vorm. 9 1/2 Uhr versteigere ich

in d. Wohnung der berecht. Bruck-

mann zu Gräbers:

1 msh. Kleidersecretair,

1 Regulator und 1 Küchens-

schrank.

Hirsch,

Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Versteigerung der zur Her-

kersehen Concursmasse ge-

hörigen Gegenstände wird am

Dienstag, den 2. d. Mts. Vorm.

9 Uhr Gahngasse 6 fortgesetzt.

Kraft, Gerichtsvollzieher.

## Auction.

Mittwoch, den 3. Juli cr.

Vorm. 10 Uhr versteigere ich

Geißlitz, 42 hier zwangsweise:

1 Pflüchgarantur, Sopha u.

8 Tessel, 1 Sopha und 2

Essel mit bunten Bezug,

1 Couffentisch (Ebenholz), 1

Bertheim, 1 Bergtisch, ein

Herrenschreibtisch, 1 Spie-

gel mit Console, 6 Dohr-

stühle, 1 Doppelschreibtisch,

2 Teppiche, 2 gr. Tischdecken

von Plüsch, Gardinen für 2

Fenster mit Zubehör u.

Dietze,

Gerichtsvollzieher.

Die so sehr beliebten, echten

**Fliegen-**

**Rek-Bierdedecken,**

à 6 1/2 M. reichen über Hals und

Nücken. Leichte Zeug-Sommer-

decken à 3 M., Schlafdecken für

Sommer à 5 M., 2 Ctr.-Getreide-

fäcke, Drillich à 1 M. 20 S., Ernte-

planen, 15 Fuß lang, à 10 M.,

Wasserdichte Korn-Nietenplanen

à 120 M., 25 Fuß im Durchmesser

mit 24 Ringen.

H. Herrmann,

Deckenfabrik, Stettin.

## Brennholz,

fein gesägt, in zweipänn. Fuhrern

à 10 Mark, Aufuhre frei, liefert

das Dampfsgewerk Chr. Berg-

haus, am Steg 14.

## Alleinige Niederlage

der

**Maether'schen-Fabrikate**

befindet sich in Halle a/S. nur

**Am Markt**

(Stadt Zürich)

Neuheit ersten Ranges!

Drummschlägel weit überlegen durch

**Maether's Reform-**

**Stuhl!**

bestimmbar ohne abzuhaken

in jeder Lage!

Maether'schen-Fabrikate

besteht genau wie Abbildung

**3 Mark.**

Maether'schen-Fabrikate

Ideal- u. Stühle

Kosmos.

Stühle

Spezial-

Maether'schen-Fabrikate

**Neben Hotel gold-Ring**

# Friedrich Arnold Markt 24.

Inhaber: **Adolph Heller,**  
empfehle seine reichhaltigen Lager von

## Tapeten

 in den verschiedensten Preislagen.  

## Toppichen

 in allen Größen und Qualitäten,  
nur neueste Muster.

## Schlafdecken, Reiseplaids, Tischdecken,

  

## Portièren- und Möbelstoffe

  
in einfachen, leichten bis zu den hochlegantesten Stoffen.

## Linoleum,

 Marken „Delmenhorst“ und „Köpenick“.  

## Wachstuche.

Verlag und Druck von R. Rietzschmann in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.